



Theo Burgwinkel (2. v.l.) und „Schmitze Pitter“ (Peter Schmitz, 3. v.l.) sowie zwei weitere Besucher wollen ab jetzt regelmäßig zum Frühstück in die „Mütze“ kommen.

BILD: SCHÄFER

Noch'n Toast, noch'n Ei . . .

„Kölner Obdachlosenfrühstück“ zieht in die Mülheimer „Mütze“ um

Die Räume im Gebäude der Christlichen Sozialhilfe wurden für die wachsende Gästezahl zu klein.

VON UWE SCHÄFER

Mülheim - Peter Deubner hat noch kurz etwas zu erledigen. Der Gründer einer Privatstiftung, die unter anderem das Kölner Obdachlosen-Frühstück organisiert will am Eingang der Christlichen Sozialhilfe (CSH) e.V. „Umleitungsschilder“ zum benachbarten Bürgerhaus „Mütze“ der Mülheimer Selbsthilfe Teestube e.V. anbringen. „Es wäre doch schade, wenn jemand uns nicht findet“, begründet er. Das Obdachlosen-Frühstück in Mülheim, das ein Jahr lang ein Mal monatlich bei der CSH in der Knauffstraße stattfand, ist zu Jahresbeginn in die „Mütze“ in der Berliner Straße 77 umgezogen.

„Die Zahl unserer Gäste wuchs ständig. Im Saal in der Knauffstraße

wurde es einfach zu eng“, schildert Deubner. Daher nahmen er und seine Mitstreiter gern das Angebot der „Mütze“ an, die ihre Räume zur Verfügung stellte. „Wir haben zufällig davon erfahren und einigten uns schnell“, stimmt Veronika Franzen vom Bürgerzentrum zu. In der „Mütze“ finden bis zu 170 Frühstücksgäste Platz. Die Premiere in der Berliner Straße wurde von einer Ausstellung der Fotografin Ingrid Bahß und Musikeinlagen von Horst Müller umrahmt.

Bereits kurz vor Öffnung des Cafés um neun Uhr stehen mehrere Dutzend Frühstücksgäste vor der Tür. Nachdem sie eingelassen wurden, nehmen sie an den liebevoll geschmückten Tischen Platz. Sie werden hier von ehrenamtlichen Helfern bedient, die ihnen Kaffee, Säfte, Brötchen, Eier und leckeren Aufschnitt kredenzen. „Sie sollen sich bei uns fühlen wie im Hotel“, merkt Deubner an. Einer der Helfer ist Tim Hoffrichter. Warum er das tue, kann

er kaum mit Worten beschreiben. „Es ist eher eine Gefühlssache“, sagt er. Irgendwie bringe ihn die Tätigkeit, Armen und Obdachlosen zu helfen, auf den Boden der Tatsachen zurück: „Das erdet mich.“ Sein Kollege Manfred Greitens hat andere Motive. „Ich war selbst einmal Gast

**Ich bin dankbar,
mich hier mal
satt essen zu können**

THEO BURGWINDEL

hier“, berichtet der ehemalige Obdachlose. Jetzt sei er dabei, sich ein neues Leben aufzubauen. Und dazu gehöre auch, seine einstigen Leidensgenossen zu unterstützen.

Der Gast Theo Burgwinkel legt gerade einen Scheibe Mortadella auf sein Brötchen: „Ich muss mit etwa 200 Euro im Monat auskommen und bin daher dankbar, mich hier

mal satt essen zu können.“ Sein Tischnachbar, „Schmitze Pitter“ (Peter Schmitz), ist unzufrieden, dass Menschen überhaupt auf solche Hilfe angewiesen sind. „Die Preise steigen immer schneller und ich bekomme gerade mal eine Erhöhung von 0,6 Prozent auf meine Mini-Rente“, schimpft er.

Der Vormittag wird von der Schirmherrin des Kölner Obdachlosenfrühstücks, Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, eröffnet. „Ich bin von der Wertschätzung beeindruckt, die sie den ehrenamtlichen Helfern entgegen bringen“, lobt sie die Gäste. Sie kündigt außerdem an, dass es neben den bisherigen Anlaufpunkten des Obdachlosenfrühstücks im Severinsviertel und in Mülheim bald auch eine dritte in Ehrenfeld geben werde.

Die nächsten Mülheimer Frühstücks-Termine sind am 17. Februar, 20. April, 18. Mai und 22. Juni, jeweils sonntags von 9 bis 11 Uhr.